

Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe  
- Initiative für eine nachhaltige Energiepolitik  
c/o Eleonore Bischoff  
Fallsteinweg 8  
38302 Wolfenbüttel



An  
die Landrätin, Frau Steinbrügge  
die Fraktionen des Wolfenbütteler Kreistages

Wolfenbüttel, den 12.10.14

**Zukunftsrat zu Asse II – Konzept zum Nachteilsausgleich** (auch Asse- oder Zukunftsfonds genannt)

Sehr geehrte Frau Steinbrügge, sehr geehrte Damen und Herren,

die WAAG beschäftigt sich seit Anfang 2013 mit der Forderung nach Errichtung eines Zukunftsrats – er ist auch Bestandteil des Bürgerentwurfs zur Lex Asse (§ 29 – siehe Anhang).

Die Forderung nach einem Zukunftsrat basiert auf den folgenden Überlegungen:

Wir wollen

- keinen Opferfonds und keinen zweiten „Kunstrasenfonds“ nach dem Vorbild des Salzgitterfonds
- eine Analyse der konkret eingetretenen und möglichen Auswirkungen, Nachteile und Risiken für die Bevölkerung (nicht nur der wirtschaftlichen sondern auch der gesundheitlichen - und das nicht nur für die Vergangenheit)
- ein Konzept, wie eventuelle Risiken für die Beschäftigten in der Schachanlage und in Anlagen die mit der Bergung im Zusammenhang stehen, frühzeitig erkannt und vermieden werden können
- einen Nachteilsausgleich als Bestandteil eines Konzeptes zur Zukunftsgestaltung rund um die Schachanlage Asse II unter Berücksichtigung der bereits eingetretenen und zu erwartenden Belastungen
- dass über die Verteilung der von der Bundesregierung bereitgestellten Mittel gewählte Vertreter verschiedener Bevölkerungsgruppen - ein Zukunftsrat (siehe Anhang) - entscheidet, der öffentlich tagt und der regelmäßig über seine Arbeit informiert
- eine Klarstellung, dass es sich bei den Zahlungen der Bundesregierung nicht um eine großzügige Geste handelt, sondern um eine Entschädigungszahlung der Verursacherin, mit der aber keine vermeidbaren zukünftigen Belastungen oder Nachteile zu rechtfertigen sind

Die Bremer Politikwissenschaftlerin Patrizia Nanz stellte im „Deutschlandradio Kultur“ das Konzept eines Zukunftsrates als alternatives Gremium für die Endlagersuche vor. Es handelt sich hierbei um einen Beitrag, der auch Anregungen dazu gibt, wie durch einen „Zukunftsrat“ die Bürgerinnen und

Bürger an der Verteilung der Mittel beteiligt werden könnte.

Die *Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA)* hat umfangreiche Untersuchungen über die gesundheitlichen Belastungen der Beschäftigten der Wismut angestellt. Auch wenn die Belastungen durch die Wismut absolut nicht mit den Belastungen in der Schachanlage Asse II zu vergleichen sind, sollte u. E. geprüft werden, ob aus den Untersuchungen der BAUA Erkenntnisse über methodische Ansätze gewonnen werden können, um gesundheitlichen Belastungen der Beschäftigten in der Schachanlage Asse II und den im Rahmen der Rückholung zu errichtenden Anlagen entgegenzuwirken oder Folgen der Belastung frühzeitig zu erkennen. Die notwendige oder wünschenswerte Datenerfassung müsste ggf. auf freiwilliger Basis erfolgen.

Die Herangehensweise und Erkenntnisse könnten auch für das frühzeitige Erkennen von Risiken beim Rückbau von Atomanlagen von Bedeutung sein und somit weit über die Asse hinaus wirken.

Für einen Zukunftsrat bzw. ein Gremium, das sich nicht aus gewählten VertreterInnen verschiedener Parteien bzw. parteipolitischen MandatsträgerInnen zusammensetzt, sondern aus gewählten VertreterInnen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, spricht vor allem

- die direkte Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen – es wäre außerdem ein aktives Gegenwirken gegen die bestehende Politik(er)verdrossenheit
- dass die Verteilung der Mittel nicht den Beigeschmack von großzügige Wahlgewinnen von MandatsträgerInnen erhält
- dass es Landräte und große Mehrheiten der damaligen Wolfenbütteler Kreistagsabgeordneten waren, die die Einlagerung von Atommüll in der Asse unterstützt und teilweise tatkräftig gefördert haben.\* Der Wolfenbütteler Kreistag würde seiner historischen Verantwortung nicht gerecht, wenn heutige Vertreter der Parteien, deren Vorgänger das Problem an der Asse mitverursacht haben, die Mittel aus einem Fonds verteilen, der die Nachteile ausgleichen soll. Das gilt für die Bundes- und Landesebene gleichermaßen.

Bisher wurde der Asse-Fonds in Zukunftsfonds umbenannt, eine weitere Beteiligung der Bevölkerung ist nach unserem Kenntnisstand aber nicht vorgesehen.

Wir fordern die Fraktionen des Kreistages auf, keine Fakten zu schaffen, bevor die Bevölkerung über das geplante Vorgehen informiert wurde und Gelegenheit hatte, sich zu äußern. Das ist nur im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung möglich – am besten unter Beteiligung von Fachleuten. Nur so kann Transparenz und Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht werden.

Bitte berücksichtigen Sie dabei unsere oben gemachten Anmerkung sowie die Veröffentlichungen und Fachleuten im Anhang.

Bitte informieren Sie uns über Ihr weiteres Vorgehen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

*Weil wir für unser Leben gern hier leben ...*

Mit freundlichem Gruß

Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe - Initiative für eine nachhaltige Energiepolitik

i. A. Eleonore Bischoff

\* Diesen Part hat der PUA nicht aufgearbeitet. Diese historische Aufarbeitung könnten z. B. Studenten der Ostfalia mit Mitteln aus dem Fonds leisten, was zusätzlich ihr Interesse für die Region wecken könnte.

## Anhang

### **Bürgerentwurf zur Lex Asse - § 29 S. 1 – 4 besagt:**

#### Zukunftsrat Asse

(29) Es wird ein „Zukunftsrat Asse“ eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, zu analysieren, welche Lasten und Risiken für die Region eintreten können und in welcher Form Risiken überwacht und Lasten ausgeglichen werden können.

Die Zusammensetzung erfolgt repräsentativ entsprechend der wahlberechtigten Bevölkerung. Für den Zukunftsrat können sich Bürgerinnen und Bürger mit erstem Wohnsitz im Umkreis von 20 km um die Schachanlage Asse II bewerben.

Bewerben sich mehr Bürgerinnen und Bürger in der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, werden die Teilnehmerinnen oder Teilnehmer durch Los entschieden.

Die Besetzung erfolgt im Abstand von 3 Jahren neu.

### **Folgende Beiträge zu diesem Thema finden Sie auf unserer Internetseite:**

#### **Zukunftsrat – eine neue Perspektive im Umgang mit Atommüll?** (Sendung DRadio Kultur)

Veröffentlicht am 2. Januar 2013

auf

<http://waagwf.wordpress.com/2013/01/02/zukunftsrat-eine-neue-perspektive-im-umgang-mit-atom-mull/>

#### **Suche Abnehmer für Atommüll – biete Kunstrasenplatz!**

veröffentlicht am 5. Mai 2013

auf <http://waagwf.wordpress.com/2013/05/05/suche-abnehmer-fur-atom-mull-biete-kunstrasenplatz/>

#### **Nachteilsausgleich**

veröffentlicht am 21. April 2014

Information der WAAG zum Wolfenbütteler Umweltmarkt

<http://waagwf.wordpress.com/nachteilsausgleich/>

#### **Umfrage zum Nachteilsausgleich beim Wolfenbütteler Umweltmarkt**

auf <http://waagwf.wordpress.com/mehr/nachteilsausgleich-umfrage/>

#### **Die Idee „Zukunftsrat Asse“**

veröffentlicht am 23. Juni 2014

<http://waagwf.wordpress.com/2014/06/23/die-idee-zukunftsrat-asse/>

### **Fachleute zum Thema Zukunftsrat/Bürgerbeteiligung:**

**Patrizia Nanz** ist Professorin für Politische Theorie an der Universität Bremen. Seit über zehn Jahren forscht sie zum Thema „Zukunft der Demokratie“ und gilt in Europa als einflussreiche

Expertin für zivilgesellschaftliche Partizipation und Bürgerbeteiligung.

Siehe <http://www.participationinstitute.org/unser-team/nanz/>

Andreas Jain ist Professor für allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Ostfalia, insbesondere für Stadt- und Regionalmarketing. Er wurde bisher schon von der Stadt Wolfenbüttel und der Stadt Wolfsburg beauftragt.

**Michael Lohse** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Medienmanagement an der Ostfalia und hat aufgrund der Berichterstattung Interesse an dem Thema geäußert.

### **Fachleute zum Thema gesundheitliche Belastungen durch Strahlung arbeiten für bzw. beim:**

#### **IPPNW**

<http://www.ippnw.de/atomenergie/atom-gesundheit.html>

#### **Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin**

**Projekte der Gruppe 3.7** Gesundheitsdatenarchiv Wismut

<http://www.baua.de/de/Ueber-die-BAuA/Organisation/Gruppe-3-7.html>

#### **Laufende Projekte**

- **F 2239**

[Berufliche Lastenhandhabungen und Coxarthroserisiko in einer historischen Kohorte von Beschäftigten der SDAG Wismut - eine eingebettete Fall-Kontroll-Studie \("Coxarthrorestudie bei Wismutbeschäftigten"\)](#)  
[Berufliche Lastenhandhabungen und Coxarthroserisiko in einer historischen Kohorte von Beschäftigten der SDAG Wismut - eine eingebettete Fall-Kontroll-Studie \("Coxarthrorestudie bei Wismutbeschäftigten"\)](#)

- **F 2329**

[Multifaktorielle Expositionen für ausgewählte Erkrankungen des Herz-Kreislauf- und Muskel-Skelett-Systems auf Grundlage des Gesundheitsdatenarchivs WISMUT](#)  
[Multifaktorielle Expositionen für ausgewählte Erkrankungen des Herz-Kreislauf- und Muskel-Skelett-Systems auf Grundlage des Gesundheitsdatenarchivs WISMUT](#)

#### **Abgeschlossene Projekte**

- **F 1931**

[Erkrankungsrisiko bezüglich chronisch obstruktiver Atemwegserkrankungen \(COLD\) durch \(Quarz\)-staub](#)  
[Erkrankungsrisiko bezüglich chronisch obstruktiver Atemwegserkrankungen \(COLD\) durch \(Quarz\)-staub](#)

- **F 2155**

[Stationäre Morbidität der Wismutbeschäftigten im Zeitraum 1985 - 1989](#)

**Sebastian Pflugbeil** ist Physiker und Präsident der Gesellschaft für Strahlenschutz e. V.. Aufsehen erregte seine Hypothese, wonach der Leukämiecluster Elbmarsch auf einen Unfall bei illegalen Atomwaffen-Experimenten im September 1986 im GKSS-Forschungszentrum in Geesthacht zurückzuführen sei. Siehe [http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian\\_Pflugbeil](http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_Pflugbeil)